



**DIE GRÜNEN
RIED**

AUS DEM INHALT:

Energie: Zeit zu handeln	2
Kindergartenneubau	3
Skaterpark	4
Verkehrskonzept OÖ	5
Geld für Schulen	6
Bildungsoffensive	7
Wenn Rote schwarz malen	8

Impressum:

Die GRÜNEN Ried
Bahnhofstraße 20/1, 4910 Ried im Innkreis
Tel./Fax.: 07752/87483, e-mail: ried@gruene.at
www.ried.gruene.at
Redaktionsteam:
Max Gramberger, Dr. Wolfgang Pirker
Fotos: Die GRÜNEN RIED

Druck: Schusterbauers Druckservice
Griesgasse 6a, 4910 Ried im Innkreis
www.schusterbauer.cc

DER GRÜNSPECHT

Die Zeitung der GRÜNEN Ried / lfd. Nr. 93 / Sommer 2008

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer . . .



. . . mit Zeit zum Erholen und zum Träumen

Am Almsee

Vielleicht haben Sie auch diesen Traum:

Die Mächtigen der Erde sind übereingekommen, Konflikte in Verhandlungen zu lösen und auf Militär zu verzichten. Außerdem einigen sich die Regierungen auf Spekulationssteuern. Die riesigen Summen werden für die Bekämpfung des Hungers in der Welt verwendet, außerdem wird in großem Stil in Bildung investiert und die Wirtschaft angekurbelt. Die Menschenrechte werden tatsächlich als selbstverständlich angesehen. Innerhalb von wenigen Jahrzehnten erreichen alle Menschen einen Standard, der einem für unsere Verhältnisse einfachen aber würdevollen Leben entspricht. Alle Kinder können eine Schule besuchen, niemand muss hungern, sauberes Trinkwasser ist für alle sichergestellt. Jeder Haushalt ist mit Elektrogeräten ausgestattet, die das Leben erleichtern, ein Auto für jede Familie wird nicht mehr als Luxus betrachtet und auch ein Urlaub ist für viele leistbar.

Wer wollte diesen Traum nicht träumen? Aber angenommen, die angeführten Voraussetzungen ließen sich tatsächlich schaffen, so hätte die Sache immer noch einen gewaltigen Haken: Unser derzeitiger Lebensstil ist absolut nicht nachhaltig und es wird fatale Folgen haben, wenn ihn sich immer mehr Menschen aneignen. Anschaulich dargestellt wird das etwa mit dem ‚ökologischen Fußabdruck‘. Er sagt aus, wie viele Hektar für die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse benötigt werden – und wie viele Erden wir brauchen würden, wenn alle so leben wollten wie wir. Als durchschnittliche Europäer etwa verbrauchen wir 250 Prozent von dem, was uns zustünde.

Der Höhenflug des Ölpreises – auch wenn hier teilweise Irrationalitäten mitspielen – und die Krise bei den Nahrungsmitteln führt aber immer mehr Menschen vor Augen, dass es in unserer Verantwortung liegt, etwas zu tun. Auch der drohende Klimawandel trägt zu diesem Bewusstseinsbildungsprozess bei. Viele Leitartikel setzen sich sehr kritisch mit unserem Lebensstil auseinander – sei es die Mobilität, die Ernährung oder das Konsumverhalten, um markante Beispiele zu nennen.

Ökologie findet sich natürlich auch in vielen Ansprachen, Parteiprogrammen oder Leitbildern. Leider wird oft wenig von dem gehalten, was zuerst groß versprochen wurde. Und es gibt tausend Gründe, gute Vorsätze und Ideen dann doch nicht umzusetzen.

Insgesamt gesehen meinen wir aber, dass die Zeit immer reifer für eine Erneuerung in vielen Bereichen wird. Vieles, was früher als Spinnerei abgetan wurde, wird heute ernst genommen und praktiziert. Immer mehr Menschen wird klar, dass jedeR einzelne Verantwortung trägt für die Zukunft unseres Planeten und sie handeln auch danach. Und es zeigt sich auch, dass wir als GRÜNE nachhaltige Strategien zu den brennendsten Problemen unserer Zeit anbieten können. Auch das möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe zeigen. Und so Mut machen, den Traum eines nachhaltigen Lebensstils in die Realität umzusetzen.

Die Rieder Grünen



Fraktionsobmann Max Gramberger Energie: Zeit zu handeln

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Das Thema Energie gewinnt noch immer an Brisanz. Und es spielt bei den unterschiedlichsten Themen mit – gerade auch auf lokaler Ebene.

Ich verfolge die Auseinandersetzung um Energie seit Jahrzehnten. Seit Zwenten- und Wackersdorf bietet es Gelegenheit, politische Auseinandersetzungen und Grundsatzdiskussionen zu führen. Für mich war dieses Thema auch ein Hauptgrund, mich politisch zu engagieren. Und es sieht nicht gerade nach einem Wegfall dieser Motivation aus.

Wahrscheinlich haben auch Sie sich schon über gestiegene Energiepreise geärgert und sich gefragt, wie das weiter gehen wird. Und sicher haben Sie sich auch gefragt, wem die hohen Preise Gewinne bescherten und wie diese dann verteilt werden. Das ist – gerade wenn Ihnen wenig Geld für Ihre Lebensgestaltung bleibt – ein leidiges Thema.

Trotzdem: Als ökologisch Denkender kann ich dieser Situation auch viel Positives abgewinnen:

Es wird immer lohnender Energie zu sparen. Energiesparende Lebensführung ist nicht nur für ein paar IdealistInnen interessant, sondern die breite Masse denkt darüber nach. Daraus ergeben sich viele Vorteile für die Nachhaltigkeit auf unserem Planeten. Der Preis macht uns bewusst,

wie wertvoll Energie ist und wie oft sie verschleudert wird.

Wir dürfen aber auch eines nicht vergessen: Viele Menschen treffen die hohen Energiepreise in einer ohnehin angespannten Situation, gerade auch durch die Verteuerung der Lebensmittel. Für diese Personen gehören die steuerlichen Voraussetzungen so geändert, dass sie auch ohne Unterstützung eine Leben in Würde führen können. Gerade die GRÜNEN haben dazu ein hoch interessantes Modell beschlossen, welches die soziale Dimension der Energiethematik mit einschließt.

Ich darf Ihnen in Anlehnung an das Hauptthema dieses Grünspechts für den Sommer viele Möglichkeiten wünschen, Ihre Energiequellen anzuzapfen und Ihre inneren Akkus aufzuladen. Oder einfach nur Zeit, um Ihre Energie zum Fließen zu bringen und sie an jene weiterzugeben, die sie gerne annehmen.

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen

Wann, wenn nicht jetzt?

Gejammert wird viel. Uns interessiert vor allem eine Frage: Was kann hier in Ried getan werden, um die steigenden Energiekosten aufzufangen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, der der viert-finanzkräftigsten Gemeinde Oberösterreichs würdig ist?

Thema Raumwärme

In diesem Bereich besteht derzeit großer Handlungsbedarf. Eine ganze Reihe von öffentlichen Gebäuden wird neu errichtet oder saniert. Und eigentlich gibt es in Oberösterreich Rahmenbedingungen, die verantwortungsbewusstes Handeln fördern, wie etwa die öö. Bautechnikverordnung, in der es heißt, dass „... Heizungsanlagen ... nach den Erfahrungen der technischen Wissenschaften so zu planen sind, dass ... unnötiger Energieverbrauch vermieden wird.“ Diese Aussage aus 1994 ist heute aktueller denn je. Und in Ried gibt es durch die Bauprojekte im Schul-, Hort- und Kindergartenbereich sehr viele Handlungsmöglichkeiten. In jedem dieser Projekte wird natürlich dem entsprochen, was die Gesetze vorgeben. Wir fordern aber, dass bei den heutigen – und den in Zukunft zu erwartenden – Energiepreisen mehr getan wird als das Mindeste. Denn eine Verringerung der Heizlast wirkt sich jedes Jahr wieder positiv auf unser Budget aus. Und die Sonne wird auch in 30 Jahren noch keine Rechnung schicken.

Unsere Forderung:

Energie einsparen, wo immer es geht. Die Restenergie dann so ökologisch wie möglich aufbringen.

Dazu ist ein Mix aus vielen Quellen notwendig, zu dem selbstverständlich die Windkraft gehört, aber sicher auch die

Geothermie.

Nachdem es um ein im letzten Jahr groß angekündigtes Projekt wieder still geworden ist, muss in diesem Bereich intensiv weitergearbeitet werden. Nur wenige Städte sind in der glücklichen Lage, ein solches Potenzial vor der Haustür zu haben.

Wir fordern daher:

Die Energie Ried beauftragen, mit voller Kraft an der Umsetzung der Geothermie zu arbeiten.

Thema Verkehr

Auch hier gibt es riesiges Potenzial. Der Energieverbrauch am Verkehrssektor ist ja in den letzten Jahren so stark gewachsen wie nirgends sonst. Daran ist zu einem großen Teil die Flächenwidmungspolitik mit ihrer Ausrichtung auf das Auto schuld. Das betrifft einerseits die Genehmigung von Handelszentren abseits gewachsener Strukturen. Andererseits wurden auch zahlreiche Wohnbauten in Gebieten zugelassen und gefördert, die weder einen Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz noch an die sonstige Infrastruktur (Wasser, Kanal,...) aufweisen.

In der Stadt ergeben sich daraus eine gan-

ze Reihe von Forderungen:

Ein gut vertaktetes öffentliches Verkehrsnetz ausbauen, besonders auch für den überregionalen Verkehr.

Umweltfreundliche Mobilität unterstützen.

Ein engmaschiges Wegenetz für den Fuß- und Radverkehr verwirklichen.

Bei all diesen Forderungen darf auf eines nicht vergessen werden: Solange keine steuerliche Entlastung von KleinverdienerInnen geschieht, muss die Stadt diesen Menschen z. B. bei hohen Heizkosten unter die Arme greifen.

Wir haben also auch auf lokaler Eben viele Möglichkeiten sinnvoll zu handeln und können so die vielen privaten Initiativen, die engagierte BürgerInnen setzen, ergänzen und damit wichtige Beiträge zum Klimaschutz bei gleichzeitiger langfristiger Schonung unseres Gemeindefudgets leisten.

Es liegen Pläne für den Neubau eines Hallenbades mit diversen weiteren Freizeiteinrichtungen um 16 Millionen (!) Euro in der Schublade. Hier sagen wir eindeutig, dass in der Klimabündnisgemeinde Ried einmal kräftig in Energiesparprojekte und eine möglichst saubere Energieversorgung investiert werden muss. Wir müssen unseren Teil der Verantwortung gegenüber unseren Kindern wahr nehmen und Ried zu einer Vorzeigestadt in Sachen Energie machen. Lippenbekenntnisse dazu gibt es genug. Es ist hoch an der Zeit zu handeln.

Kindergarten - was möglich wäre

Der Neubau eines 7-gruppigen Kindergartens in der Raimundstraße wird immer konkreter: Derzeit läuft ein Architektenwettbewerb für dieses Großprojekt, das den Riedberg- und den Waldmüllerkindergarten ersetzen wird.

Mit eingeplant sind eine integrative, eine altersgemischte und eine heilpädagogische Gruppe der Caritas. Auf unsere Initiative hin besichtigten VertreterInnen der Gemeinde, der Fraktionen, der KindergärtnerInnen und der Architekturbüros einen Passivhauskindergarten in Wels.

Die ‚Energiehauptstadt‘ setzte den Kindergarten Lichtenegg vor 3 Jahren um. Und dabei sollte natürlich das Energiekonzept eine entscheidende Rolle spielen. Es gab so strenge Vorgaben bezüglich Energieverbrauch und Luftqualität, dass praktisch nur Passivhausstandard (s. Kasten) in Frage kam. Architekt DI Andrä Fuchs entwarf das lichtdurchflutete Gebäude, das auch auf die BesucherInnen aus Ried einen überzeugenden Eindruck machte.

Besonders positiv fällt die auch in den Garderoben gute Luftqualität auf. Die Kindergartenleiterin, Frau Kalcher, berichtet von den positiven Erfahrungen mit dem neuen



Kindergarten Wels-Lichtenegg

Gebäude. „Wir könnten noch zwei weitere Gruppen eröffnen, weil die Eltern so begeistert sind“, meint sie lachend. Auch der Techniker vom Magistrat ist vom Gebäude überzeugt – vor allem was die Haustechnik und den Wärmeverbrauch betrifft. Allerdings gibt er zu, dass die Warmwasserbereitstellung nicht optimal läuft: Die Zirkulationsleitung für das Warmwasser verursacht relativ hohe Verluste. Ein Punkt, der in Ried auf jeden Fall besser gelöst werden könnte. Insgesamt waren wir schwer beeindruckt: Die Welsener konnten hier tatsächlich ein zukunftsweisendes Gebäude realisieren, das in vielen Bereichen Vorbildcharakter hat. Wir haben uns inspirieren lassen und wollen vieles davon auch für Ried – zum Wohl unserer Kinder UND der Umwelt.

Was ist ein Passivhaus?

In einem Passivhaus mit kontrollierter Raumlüftung ist der Energieverlust so gering, dass es keine klassische Heizung braucht, weil es so gut isoliert ist. Das Lüften in der kalten Jahreszeit ist nicht notwendig, weil die Räume über die Lüftung mit sauberster Frischluft versorgt werden. Diese ist vorher von der Abluft erwärmt worden, was die Wärmeverluste auf ein Minimum begrenzt. Der Heizwärmebedarf eines Passivhauses liegt unter 15 kWh pro m² und Jahr. Die Heizkosten liegen dann etwa bei einem (!) Euro pro m² und Jahr. Die Herstellungskosten eines solchen Hauses liegen zwischen 5 und 10 Prozent über denen eines konventionellen, die Betriebskosten aber deutlich darunter.

In einer Schule oder einem Kindergarten ist dieser Standard wegen der Winterferien nicht möglich. Daher ist in solchen Bauten auch eine schwache Zusatzheizung notwendig. Diese kann ökologisch und langfristig kostengünstig durch Pellets betrieben werden.



Stadtrat David Demiryürek Wahnsinn Verkehr!

ist genauso ein Dauerbrenner wie die Forderung nach Verbesserung der Radfahrmöglichkeiten. Darüber wird laufend berichtet.

Der Alltag im Verkehrsausschuss ist aber auch geprägt von unendlich viel „Kleinarbeit“, die in Abstimmung mit Planungsbüros und den MitarbeiterInnen im Rathaus – denen ich bei dieser Gelegenheit einmal meinen Dank und meine Wertschätzung aussprechen möchte – erledigt werden muss. Aktuelles Beispiel: Verkehrsberuhigungsmaßnahmen vor den Schulen in der Dr. Thomas Senn-Straße, wo folgendes vorgeschlagen wird:

Zwei sanfte Fahrbahnerhöhungen am Beginn und Ende der Schule. In Fahrtrichtung Zentrum soll auf der Schräge der Anrampung zusätzlich das Symbol 30 km/h gut sichtbar als Bodenmarkierung aufgebracht werden. Des Weiteren wird vorgeschlagen, dass im Bereich dieser Anrampung kugelförmige Bäume (Torwirkung) angepflanzt werden. Diese Anrampung dienen nicht als Querungshilfe, sondern sollen



Dr. Thomas Senn Straße

die Geschwindigkeit der Fahrzeuge bremsen. An beiden Seiten der Fahrbahnerhöhungen sollen Beschilderungen wie z. B. „Achtung Schule“ aufgestellt werden.

Das Ziel der Umplanungen bei der Kreuzung Sennstraße/Promenade ist die Verbesserung der Fußgänger- und Radfahrsituation. Deshalb wird der Schutzweg über die Wohlmayrgasse zum Markltor mit deutlich vergrößerten Auftrittsflächen gesichert. Der Schutzweg über die Sennstraße (vom Spielplatz zu Fussl) bekommt eine Radfahrerüberfahrt und dient dann als Lückenschluss zur Radfahranlage in der Roseggerstraße.

Wem ist diese Klage nicht bekannt, wenn man an Ried denkt? Und es muss nicht einmal ein Dienstag oder Samstag Vormittag bzw. ein Freitag Nachmittag sein. Der Verkehr hat in den vergangenen Jahren auch an den anderen Tagen zugenommen. Und mit ihm so manche Probleme. Größere und kleinere.

Zu den sogenannten „großen Brocken“ in der Rieder Verkehrspolitik zählen sicherlich die Frage nach der Notwendigkeit der „Spange 3“ der Umfahrung und die Lösung der Zu- und Abfahrt beim geplanten Einkaufszentrum von Kastner&Öhler. Verkehrsberuhigungsmaßnahmen bis zur nach wie vor lebendigen Vision einer FUZO bei gleichzeitiger Erreichbarkeit der Innenstadt



Die Arbeit des Verkehrsausschusses muss in vielen Punkten aber auch mit der Bezirkshauptmannschaft koordiniert werden und Beschlüsse müssen im Stadtrat oder im Gemeinderat gefasst werden, denn Ausschüsse haben nur ein Vorschlagsrecht. So hängt es auch von diesen Gremien ab, welche Vorhaben etwa aus dem Straßenbauprogramm umgesetzt werden. Für 2008 wurde folgende Liste vorgeschlagen:

- Maßnahmen Promenade/Dr. Senn-Str.
- Claudi-/Rapolterstr.: Schutzweg
- Wildfellnerstr.: Schutzweg, Radüberfahrt
- Goethestr.: Querungshilfe Hofer-Spar
- Dr. Senn-Str.: Verkehrsberuhigung
- Amselweg: Fahrbahnverbreiterung
- Riedbergstr.: Verkehrsberuhigung
- Kalteneck: Umbau Verkehrsinsel.

Neuer Schutzweg

Auf Vorschlag des Verkehrsausschusses hat der Stadtrat beschlossen, in der Goethestraße einen neuen Schutzweg mit Fahrbahnteiler zu errichten.

Derzeit wird die Fahrbahn oft wie wild gewechselt, was bei den vielen Ein- und Ausfahrten von Hofer, Billa, Spar, OMV, in der Mozartstraße usw. gefährliche Situationen heraufbeschwört. Mit diesen Maßnahmen sollte die Sicherheit jener Personen, die dort zu Fuß unterwegs sind, deutlich erhöht werden.

„Stadt-Land-Fest - 2020“

Ob es gelingen wird, das Rieder Volksfest bis zum Jahr 2020 unter Nutzung der Tradition, des Bekanntheitsgrades und unter Miteinbeziehung der Umlandgemeinden zu einem „niveauvolleren Stadt-Land-Kulturfest“ umzubauen, kann heute niemand beantworten. Dass es aber zu den mehr als hundert Projekten zählt, die im Rohentwurf des neuen Leitbildes Ried – 2020 aufgelistet sind, steht fest.

Im Herbst soll es vom Gemeinderat beschlossen werden und damit kann die Stadtgemeinde Ried jenen Prozess fortset-

Neue Citybusse für Ried

Am 3. Juni 2008 präsentierte die ÖBB-Postbus GmbH zwei neue Citybusse. Gemeinsam mit dem Bus der Firma Krautgartner legen diese auf 6 Linien jährlich 132.000 km zurück und befördern dabei 128.000 Fahrgäste.

Seit 1. Jänner 2000 verlässt sich die Stadt Ried auf den Postbus als Partner zur Erbringung dieser wichtigen Verkehrsleistung innerhalb der Stadt. Als nächstes großes Ziel gilt die Integration in den ÖÖ Verkehrsverbund, die gleichzeitig mit dem Start des neuen Regionalverkehrskonzepts für den Bezirk Ried bzw. für das Innviertel im Jahr 2009 erfolgen wird.

Bei den zwei neuen Citybussen handelt es

sich um Midibusse der Type MAN Lions City, die maximal 24 Sitz- und 38 Stehplätze bieten. Durch die Niederflerbauweise und entsprechende Innenausstattung sind die Busse auch für mobilitätseingeschränkte Personen geeignet.

Neben den Citybussen betreibt die Rieder Postbus-Verkehrsstelle unter der Leitung von Maria Mair 25 Busse. Die 35 LenkerInnen legen dabei jährlich 1,6 Mio. Kilometer zurück. Schon bisher ist der Linienbus das sicherste, ökologischste und günstigste Straßenverkehrsmittel. Seit Dezember 2007 sind auf den sternförmig in die Bezirksstadt Ried führenden Linien auch 8 neue Linienbusse Mercedes Benz Integro im Einsatz.

Skaterpark: Wie weiter?

Ziemlich unglücklich ist bisher die Suche nach einem geeigneten Standort für einen Skaterpark verlaufen. Und deshalb sei – in durchaus selbstkritischer Absicht – festgestellt: hauptverantwortlich dafür ist die Vorgangsweise der handelnden Politiker.

Am 13.03.2008 wurde im Stadtrat mehrheitlich die Entscheidung getroffen, den ursprünglich für die Weiermanngründe geplanten, dort aber nicht erwünschten Skaterpark in das Messegelände zu verlegen. Angesichts der Tatsache, dass sich die Skater als Betroffene gegen diese Variante aussprachen, müssen wir uns selbst den Vorwurf machen, über ihre Köpfe hinweg entschieden zu haben. Wir hätten die Betroffenen in die Entscheidungsfindung einbinden und ihre Argumente anhören müssen.

Um diese Erkenntnis gereift, ersuchte ich

in einem Schreiben vom 24.04.2008 an den Bürgermeister und die anderen Mitglieder des Stadtrates, die Skater zu einer gemeinsamen Besprechung einzuladen und mit ihnen nach einer Lösung zu suchen. Als ich die Tagesordnung der Stadtratssitzung vom 16.05.2008 erhielt, musste ich mit Bedauern feststellen, dass die Behandlung dieses Themas fehlte. Ein neuerlicher Rückschlag. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Ausgabe des Grünspechts stand aber fest, dass der „Skaterpark“ am 12.06.2008 im Stadtrat wieder behandelt wurde und dass vier Tage später eine Begehung an einem Standort in der Nähe der Molkerei stattfand. Nach einem persönlichen Gespräch mit einem Vertreter der Skater wurde vereinbart, auch weitere Optionen zu prüfen. Ich bin überzeugt, dass möglichst bald eine einvernehmliche Lösung gefunden wird, denn: Wo ein Wille, dort ein Weg!

David Demiryürek

Roland Wölfel. Diesmal koordinierte Mag. Stefan Lettner die Arbeit innerhalb und außerhalb der Arbeitskreise.

Das neue Leitbild gliedert sich in mehrere Kapitel, die nunmehr in dritter, noch nicht endgültiger Fassung, vorliegen. Der Bogen spannt sich von Tourismus/Freizeit über Wirtschaft, Stadtplanung, Verkehr und die Kapitel Soziales, Natur/Umwelt bis zu Kultur/Vereine und Regionale Zusammenarbeit – Stadt-Umland-Verbund. Über all dies werden wir nach Beschlussfassung im Gemeinderat im Oktober 2008 ausführlich berichten.

Höchste Zeit für Systemkorrektur

In den Jahren 1992 und 1998 wurde ein Gesamtverkehrskonzept für Oberösterreich erarbeitet. Wesentliche Maßnahmen im Straßennetz und im Öffentlichen Verkehr wurden umgesetzt. Nun wurde eine Aktualisierung und Weiterentwicklung des Konzeptes notwendig.

Das Ergebnis wurde am 8. Mai 2008 im Landtag mit den Stimmen von ÖVP und Grünen beschlossen. Die SPÖ stimmte teilweise zu, die FPÖ komplett dagegen.

Es ist natürlich nicht möglich, in einem 8-seitigen Grünspecht umfassend über das fast 150 Seiten lange Werk zu schreiben, doch über ein paar grundlegende Ideen wollen wir gerne berichten und diese zur Diskussion stellen. Zum Beispiel das Leitbild.

Leitbild

Ein Leitbild formuliert Ziele. Das „Oberziel“ des Gesamtverkehrskonzeptes 2008 ist eine „nachhaltige Verkehrsentwicklung“ in OÖ. Diese baut auf drei „Hauptzielen“ auf, nämlich der Sicherung bestmöglicher sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Lebensbedingungen. So betrachtet, hat die Verkehrspolitik – als wesentlicher Teil der Gesellschaftspolitik – einen großen Einfluss auf die Lebensqualität des Einzelnen und auf das Gemeinwohl.

Das Leitbild ist eine politische Zielvorgabe, mit der bis zum Jahr 2021 eine entsprechende Systemkorrektur weg von der Trendentwicklung hin zu einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung erreicht werden soll. Was heißt das konkret?

Business as usual?

Wenn wir so wie bisher weitermachen, ist zum Beispiel beim Personenverkehr eine weitere Zunahme des MIV (Motorisierter Individualverkehr – PKW, Kombi, Motorrad, Moped) zu erwarten. Bezogen auf das Jahr 2001 mit 64% MIV-Anteil ist bis zum Jahr 2011 mit einer Steigerung auf 68% und bis zum Jahr 2021 auf 71% zu rechnen. Der Fußgängerverkehr wird stark abnehmen (von derzeit 18% auf 13% im Jahr 2021). Auch der Fahrradverkehr und der Öffentliche Verkehr werden Anteile verlieren. Warum? Infolge der soziodemographischen Struktur der Bevölkerung wird künftig der Anteil der älteren Menschen anwachsen und die Zahl der Personen im Kindes- und Jugendlichenalter abnehmen. Damit verringert sich die Zahl der Personen, die über keinen Führerschein verfügen, aber auch die Zahl jener Personengruppen, die bis heute primär auf den öffentlichen Ver-

kehr angewiesen waren. Berufstätige Männer gelten mittlerweile als „vollmotorisiert“. Bei berufstätigen Frauen, Jugendlichen (ab dem fahrfähigen Alter) und Senioren ist ein Zuwachs noch möglich. Die Haushalte mit zwei und mehr PKW nehmen ebenfalls zu. Aber auch der derzeitige Trend zu Einkaufszentren am Stadtrand und zum Wohnen im Grünen steigert – neben der Zersiedelungstendenz – das KFZ-Verkehrsaufkommen bei gleichzeitiger Abnahme der kurzen Wege, die zu Fuß und mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass die von der öö Wohnbevölkerung zurückgelegten PKW-Kilometer von 11,6 Mrd im Jahr 2001 auf 15,7 Mrd Kilometer im Jahr 2021 steigen werden. Diese Zunahme betrifft Autobahnen und Bundesstraßen deutlich stärker als untergeordnete Straßen.

Die Entwicklung des Güterverkehrs gehorcht überhaupt einer Dynamik, die von der Politik des Landes OÖ nicht oder nur am Rande beeinflusst werden kann. Das Wachstum der letzten Jahre und die weiter zu erwartenden Zunahmen rücken den Straßengüterverkehr aber verstärkt auch in den Fokus der Verkehrspolitik. Bemerkenswert ist dabei, dass 76% des Güteraufkommens hausgemacht sind, das heißt, dass diese Transporte der Aufrechterhaltung der Versorgung der öö Bevölkerung dienen und sich aus dem Bedarf der öö Wirtschaft ableiten. Lediglich 12% des Güteraufkommens ist Transitverkehr. Dieser konzentriert sich allerdings auf wenige Achsen (Autobahnen A1, A8, A9).

Notwendige Maßnahmen

Da mittlerweile die negativen Folgen des KFZ-Verkehrs so offenkundig geworden sind, ist es wohl klar, dass die Entwicklung der letzten Jahre nicht unverändert in die Zukunft fortgeschrieben werden kann. Seit mindestens 20 Jahren gehen die Anteile des Fußgänger-, Fahrrad- und öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehr zurück und führen

steigende KFZ-Belastungen zu einer Zunahme der Abgas- und Lärmbelastungen und des Energieverbrauches. Höchste Zeit also, eine Maßnahmenliste mit Kosten- und Zeitbezug zu erstellen und diese dann sukzessive zu realisieren. Dabei wird Aufklärung und Bewusstseinsbildung einen besonderen Stellenwert beanspruchen, denn nur so können Maßnahmen zur Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit, zur Verbesserung und Akzeptanz des Fahrradverkehrs und des öffentlichen Verkehrs, zur Kooperation von Bund, Land und Gemeinden greifen und die Regionalverkehrskonzepte, die teilweise schon vorliegen, auch umgesetzt werden. Das Innviertel muss diesbezüglich übrigens noch bis 2009 warten. Sobald es beschlossen ist, werden wir berichten.

Wolfgang Pirker

Was will die SPÖ?

Da stimmt die Landes SP im Landtag einem Verkehrskonzept zu, in dem schon im ersten Absatz wirksame gegensteuernde Maßnahmen eingefordert werden, damit sich die Verkehrssituation nicht noch weiter verschärft. Gleichzeitig kritisiert der SPÖ Kollege LAbg. Christian Makor in der Presse, dass gewisse Straßenvorhaben für das Innviertel nicht mehr enthalten seien.

Da wird endlich erkannt, dass „eine Fortschreibung der Verkehrspolitik der vergangenen Jahre nur wenig zur Lösung der künftigen Problemlagen beitragen kann“. Und da ist weiters von der Notwendigkeit der „Veränderung der Werthaltungen der Bevölkerung“ die Rede. Und die Verkehrspolitik der Zukunft wird als „angewandtes Systemdenken“ beschrieben. Und was tut Makor? Er spricht sich zwar nicht dezidiert gegen all diese Gedanken aus, doch indem er in ewiggestriger Manier Straßen, Straßen, und nochmals Straßen fordert, und er bitter enttäuscht ist, weil die Bezirke Ried und Schärching wieder einmal leer ausgingen, wie er meint, reiht er sich genau in die Gruppe jener ein, die im Gesamtverkehrskonzept „Beharrungskräfte“ genannt werden. Kräfte, die es nach wie vor schwer machen, einem „Politikkonzept der Nachhaltigkeit“ zum Durchbruch zu verhelfen. Und da darf sich eine SPÖ über den Vorwurf, konzeptlos und populistisch zu handeln, nicht wundern.

LAbg Maria Wageneder





LABg. Maria Wageneder Endlich Geld für Schulen

Die Waldmüller- und die Riedbergvolksschule sind dabei, auch die Sonderschuladaptierung ist vorgesehen. Bei der Umsetzung muss unbedingt auf ein modernes Raumkonzept, ausreichend Frischluft und auf niedrigen Energieverbrauch geachtet werden

Das neue Schulbauprogramm Oberösterreichs sieht mehr als 449 Millionen Euro an Schulbauförderungen vor. In den Jahren 2008 bis 2014 sind bereits 166 Baubeginne fixiert. Im Bezirk Ried werden in 12 Gemeinden dringend notwendige Schulsanierungen- und Erweiterungen im Hauptschul- und Volksschulbereich endlich umgesetzt, auch drei sehr sanierungsbedürftige Schulen aus Ried sind dabei. Damit sollte der räumlichen Enge in manchen Schulen und der Energieverschwendung entgegen gewirkt werden. Es muss darauf geschaut werden, dass alle Neubauten und Sanierungen technisch dem Stand der Zeit entsprechen – nämlich nach Passivhaus- oder zumindest Niedrigenergiehausstandard mit einem Energieverbrauch von höchstens 30 kWh pro m² und Jahr. Bei den steigenden Energiepreisen amortisieren sich die Kosten bereits nach einigen Jahren. „Bei Zu- oder Umbau von Gebäuden, die öffentlichen Zwecken dienen, sowie bei Änderung der energietechnischen Anlagen solcher Gebäude sind zur Bereitstellung von Raumwärme und Warmwasser vorran-

gig Solaranlagen oder andere Anlagen mit erneuerbarer Energie vorzusehen“, heißt es im OÖ. Luftreinhaltegesetz. Wir Rieder Grüne fordern, dass diese Landesregelung auch umgesetzt wird und auf Wärme für Wasser und Räume aus thermischen Solaranlagen bzw. einer Pelletsheizung umgestellt wird.

Innovative Raumkonzepte für moderne Lernformen

Besonders wichtig ist nun auch, bei der Umsetzung der Sanierungen auf die Verwirklichung moderner Raumkonzepte zu achten. Für das Gelingen von Bildungsformen sind nicht nur gute pädagogische Konzepte, sondern auch innovative Raumkonzepte erforderlich. Zugespitzt formuliert, sind viele Schulen heute noch immer nach der Kasernenarchitektur des 19. Jahrhunderts gestaltet. Qualitätsvolle schulische Nachmittagsbetreuung, moderne Formen des individuellen Lernens brauchen differenzierte Raumformen, sowohl Räume für Begegnung und Austausch, als auch Räume für Rückzug und Konzentration. Auch die Arbeitsplätze für Lehrerinnen und Lehrer müssen verbessert werden.

Wichtig: Gute Luftqualität in den Klassenräumen!

Ein weiterer beachtenswerter Punkt bei Neubauten und Sanierungen ist die Luftqualität in den Klassenräumen. Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung sparen Energie und bringen ausreichend Frischluft fürs Wohlbefinden, die Konzentration und Lernfähigkeit unserer Kinder. Das ist enorm wichtig – alles in allem also eine absolut sinnvolle Investition.

Solaranlagen rechnen sich!

Auch in Ried brachte die FP den Klimaschutzfeindlichen Antrag auf Änderung der neuen Wohnbauförderrichtlinien ein. Jedoch gegen die Teuerung vor allem bei der Energie aufzutreten und gleichzeitig gegen Solaranlagen, gegen heimische Wertschöpfung und gegen Klimaschutz zu sein, ist höchst widersprüchlich.

Seit März 2008 gilt die neue oö. Wohnbauförderung. Mit ihr wurden zahlreiche grüne Forderungen nach mehr Energieeffizienz, ökologischen Baustoffen und vermehrtem Einsatz erneuerbarer Energie um-

gesetzt. Voraussetzung für den Erhalt der Wohnbauförderungsmittel des Landes ist der obligatorische Einsatz von Solaranlagen zur Warmwasserbereitung. Die Energieeffizienz einer Solaranlage ist durch direkte Sonnenenergienutzung unschlagbar, da sie am wenigsten fremde Energie benötigt (Strom, Gas). Nach Erhalt der Landesförderung, die aus einem Sockelbetrag von 1100 Euro und abhängig vom Kollektortyp bis zu 140 Euro pro Quadratmeter Fläche besteht, bleiben bei einer (durchschnittlichen) Kollektorfläche von acht Quadratmetern noch Mehrkosten von 2.500 bis 3.000 Euro. Ein-

Hort-Engpass

Derzeit fehlen in Ried 37 Plätze bei der Nachmittagsbetreuung in unseren Horten. Für eine Gruppe ist nun eine Containerlösung angedacht. Die zweite Gruppe möchte man in Tumelsham unterbringen. Rieder Kinder müssten mit dem Bus dorthin und zurück gebracht werden.

Das würde für viele Männer und Frauen zu Problemen führen, da ja die Arbeitszeiten der einzelnen nicht auf den Zeitpunkt des Rücktransportes der Kinder abgestimmt werden können. Da die Stadt Ried zu den vier finanzstärksten Gemeinden Oberösterreichs zählt, kann es kein Problem sein, dass wir die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, damit wir für alle angemeldeten Kinder einen Hortplatz in der Stadt garantieren können.

Eltern brauchen Kinderbetreuungsangebote, um Jobs annehmen zu können. Die Rieder Wirtschaft steht gut da und der Ruf der Wirtschaft nach Arbeitskräften ist unüberhörbar. Viele, vor allem Frauen, würden gerne arbeiten, haben jedoch Betreuungspflichten. Um ihnen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern, muss es ein verbindliches Betreuungsangebot für ihre Kinder geben.

Eine Befragung der Eltern von Kindern im Alter zwischen 0 und 10 Jahren ergab, dass sich 44 Eltern eine Ausweitung der Öffnungszeiten von Kindergärten und Horten von derzeit 17.15 Uhr auf 18.00 Uhr wünschen. Bei der Aufnahme geben die Eltern ihre Wünsche konkret bekannt. Die Stadtgemeinde hat diesen Wünschen möglichst Folge zu leisten und das Angebot, speziell bei den Öffnungszeiten, auszuweiten. Das neue oö. Kinderbetreuungsgesetz schreibt sowohl einen bedarfsgerechten Ausbau bei der Zahl der Plätze als auch bei den Öffnungszeiten vor.

zelle Gemeinden – wie auch Ried – fördern noch zusätzlich. Die Mehrkosten für die Solaranlage amortisieren sich nach 10 bis 15 Jahren, d.h. die Solaranlage „refinanziert“ sich in dieser Zeitspanne selbst. Das wurde auch vom oö. Energiesparverband berechnet und bestätigt! Mit Solaranlagen können wir das Klima schützen, uns von Energieimporten (Atomstrom, Öl etc.) unabhängiger machen und obendrein Geld sparen. Damit verbunden: Eine Stärkung der heimischen Solarindustrie mit den zahlreichen Unternehmen und derzeit mehr als 1600 Arbeitsplätzen im Land.

Die Grüne Landesseite

Bildungsoffensive: Grüne fordern Verbesserung

Bund muss Sprachförderung verbessern und die sonderpädagogische Förderung im Schulbereich ausbauen!

Eine Verbesserung der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund im Pflichtschulbereich durch mehr Sprachförderung und zusätzliche Ressourcen für Brennpunktschulen ist unabdingbar!

Knapp jedes fünfte Volksschulkind in Oberösterreich hat Migrationshintergrund. Der ausgewiesene Anteil von Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache in den öö. Volksschulen liegt im Mittelwert bei 17,7%. Sehr hohen Werten im Zentralraum (Linz 40%, Wels 50%) stehen geringe Werte in überwiegend ländlichen Bezirken gegenüber. Um Schülerinnen und Schüler mit Sprachdefiziten besser im Unterricht begleiten und fördern zu können, wurde in der vergangenen Landtagssitzung eine von uns bereits vor einem Jahr eingeforderte, und nun von allen Parteien getragene Resolution an die Bundesregierung zur Verbesserung der Sprachförderung beschlossen.

Die zentralen beantragten Maßnahmen:

- Einführung standardisierter Methoden zur frühzeitigen Erkennung von Sprachdefiziten
- Zuteilung bedarfsgerechter Ressourcen (Wochenstunden und Dienstposten) für die Einrichtung von Sprachkursen für

Kinder mit Sprachdefiziten und von Kindern mit Migrationshintergrund, die die Unterrichtssprache Deutsch nicht hinreichend beherrschen sowie

- Ausbau entsprechender Qualifizierungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer und verstärkte Einbindung der Eltern in die Sprachförderung;

Eine Beschränkung des Anteils von Kindern mit mangelnden Deutschkenntnissen in Schulklassen auf 30%, wie von ÖVP und FPÖ gefordert, wurde von uns abgelehnt, da diese Maßnahme nicht nur menschlich und pädagogisch fragwürdig ist, sondern organisatorisch schwer umzusetzen ist. Wer soll entscheiden, welche Kinder an ihren Stammschulen bleiben dürfen, und welche aus ihrem sozialen Umfeld herausgerissen werden müssen? Besser als Kinder quer durch die Stadt zu befördern, ist es, sie ausreichend zu fördern!

Aufstockung der Ressourcen für den Bereich der Sonderpädagogik beantragt!

Eine weitere wichtige Initiative haben wir Grüne mit einem Antrag betreffend die bedarfsgerechte Aufstockung der Personalressourcen für den Bereich der Sonderpädagogik gesetzt. Die Zahl der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf steigt in Oberösterreich stetig, besonders mar-



FOTO: SPÖCKER/GRÜNE

LT-Abg. Gottfried Hirz, Klubobmann und Grüner Bildungssprecher

kant im Bereich der verhaltensauffälligen Jugendlichen. Die Berechnungsgrundlage der Personalressourcen für den Bereich der Sonderpädagogik steht dazu aber in einem absoluten Missverhältnis, und wurde seit Jahren nicht angehoben. Der Bund ist nun gefordert, die Berechnungsgrundlage endlich an den tatsächlichen Bedarf anzupassen. Besonders erfreulich ist, dass alle anderen Parteien unseren Antrag unterstützt haben. Wir konnten überzeugen, dass eine verantwortbare Pädagogik mit den derzeit zur Verfügung stehenden Personalressourcen schwer möglich ist.

Gottfried Hirz

→ www.ooe.gruene.at

Die Grünen PädagogInnen

10 Jahre – neuer Name!

Es war 1998, als sich einige engagierte Lehrer zusammensetzten, „Die Grünen LehrerInnen Oö“ gründeten und gemeinsam begannen, ihre Vorstellungen einer neuen und gelingenden Schule zu verwirklichen. 10 Jahre später, im Jänner 2008, wurde unser Vereinsname – als Reaktion auf wichtige

und notwendige Erweiterungen unserer Aufgabengebiete – auf „Die Grünen PädagogInnen“ geändert. Wir verstehen uns als Interessensvertretung aller pädagogischen Berufsgruppen, LehrerInnen, KindergartenpädagogInnen, SozialarbeiterInnen und ebenso aller Personen, die im Bereich LehrerInnenausbildung beschäftigt sind.

„Kinder dürfen nicht verloren gehen und SchülerInnen dürfen nicht beschämt werden“

Das ist einer unserer wesentlichsten Leitsätze. Für uns bedeutet dies das Zulassen von Individualität und das Zugestehen des Rechts auf die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Gelingen kann das aber nur, wenn dabei auch die Bedürfnisse der Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigt und erfüllt

werden. Das beginnt bei einer bedarfsgerechten und praxisorientierten Ausbildung aller Lehrberufe auf universitärem Niveau, und geht über die im Schulalltag zur Verfügung zu stellenden Ressourcen und Hilfsmittel bis zur optimierten Planung und Ausgestaltung von Schulgebäuden. Wir sehen Schulen als geistige und kulturelle Zentren, in denen Interessen geweckt und Erfolge ermöglicht werden. Die Vielfalt der Kinder und Jugendlichen zusammen mit einer heterogenen LehrerInnenschaft ist für uns die Chance, die es zu nutzen gilt.

Claudia Zimbrich



FOTO: PHOTOCASE.COM

Grüner PädagogInnen Verein (GPV) OÖ

Landgutstraße 17, 4040 Linz

Tel.: 0732/73 94 00-52

→ www.gpv.ooe.gruene.at



GR Benno Wageneder Wenn Rote schwarz malen

Die Stadt Ried steht kurz vor einem finanziellen Kollaps. Das war der Aufmacher der Zeitschrift der sozialdemokratischen Fraktion im Rieder Gemeinderat. Die finanzielle Zukunft von Ried schau düster aus, meinte Vize-Bürgermeister Michael Steffan. Wichtige Projekte, wie zum Beispiel der Kindergarten-Neubau und dringende Schulsanierungen, wären kaum noch realisierbar. Ab 2009 klaffe eine große Lücke.

Mit derartigen Horrormeldungen will die SP ihr Profil schärfen. Im Gegensatz dazu klangen die Worte von Fraktionsobmann Dr. Schober in der Gemeinderatssitzung Ende 2007 relativ harmlos. Er bedankte sich so-

gar bei VP-Finanzstadtrat Brückl für die gewissenhafte Erstellung des Budgets. 180 Gemeinden in Oberösterreich würden ihr Budget nicht ausgleichen können, meinte er und lobte die Situation der Stadt Ried. Braunau hätte einen Abgang von 2,1 Millionen Euro zu verzeichnen, Schärding rund 90.000 Euro. Von einem finanziellen Kollaps sprach er nicht. Ganz im Gegenteil. Ried stehe wirklich gut da. Schober zeigte sich über diese Entwicklung glücklich und kündigte die Zustimmung der SP-Fraktion zum Budget an. Im Übrigen wollte er sich zur gar nicht rosigen mittelfristigen Finanzplanung nicht weiter äußern.

Der Einnahmenvergleich zum 30. 4. 2008 der Stadtgemeinde schaut nicht nach finanziellem Kollaps aus. 7,7 Millionen Euro betrug die wichtigsten Einnahmen im Vorjahr zu diesem Stichtag. Heuer sind es schon 8,1 Millionen. Ein Plus von 400.000 Euro widerlegt das Horrorszenerario der SP.

Kultursommer 08

Auch heuer gibt es wieder ein tolles Programm für Kulturbesessene.

Ein kleiner Auszug daraus:

8. Juli, 20 Uhr, Stadtsaal:

„Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“, Komödie des Theaters Laetitia mit Tanz und Musik

12. Juli, 11 Uhr, Bauböck's: Literatur & Jazz mit Hans Kumpfmüller und ‚Together‘

19. Juli, 17 Uhr, Volkskundehaus: „Lanze und Schwert, Hand und Schuh“ eine sagenhafte Wanderung durch Ried mit Erwin Stammler, Eintritt frei, Anmeldung: 07752/901-301.

24. Juli, 20 Uhr, Stadtsaal: „Lachen macht gesund“, Lesung mit Karlheinz Hackl

2. August, 20 Uhr, Keine-Sorgen-Saal: Konzert mit Werken von Gershwin, Weill und Mussorgsky (Bilder einer Ausstellung)

10. August, 11 Uhr, Stadtsaal: Matinee des Inn-Salzach-Euregio-Jugendorchesters

23. August, 20 Uhr, Jahnturnhalle: Konzert des Innviertler Symphonie Orchesters unter Karen Kamensek

25. - 28. August, Landesmusikschule: Kreativtage für Kinder, Jugendliche und Erwachsene: HipHop, Breakdance, Stomp und Theater-Workshops. Programm erhältlich unter kultur@ried.at.



Kinderferien 08

Kinderferien-Wochen: Abenteuer Kund Spaß in der Südoststeiermark

1. Termin:

Montag, 14. bis Samstag, 19. Juli 2008

Kreatives mit Theater, Grazbesuch
Eine Woche für Teens von 10 bis 14 Jahren

2. Termin:

Montag, 21. bis Samstag, 26. Juli 2008

Kreatives mit Clown Luigi, Dinopark
Eine Woche für Kids von 9 bis 12 Jahren
Die Montessori-Pädagogin und Grüne Landtagsabgeordnete Maria Wageneder lädt ein und leitet auch heuer wieder zwei Grüne Kinderferienwochen in ihrem Bauernhäusl in der Südoststeiermark. Gemeinsames Programm sowie frei gewählte Aktivitäten kennzeichnen diese beliebten Ferienwochen, in denen die Greenhorns Freunde finden, miteinander Spaß haben, Natur erleben, sich gemeinsam versorgen und Selbstständigkeit ausprobieren können. Höhepunkt sind jeweils mehrere Nachmittage mit der Schauspielerin Rita (1. Woche) oder mit dem Clown Luigi (2. Woche). Kurz Entschlossene finden vielleicht noch Platz.

Info und Anfragen unter
www.ooe.gbw.at bzw. 07674 64218

Kinderfest 2008

**am Samstag, 27. September
beim Neptunbrunnen.**

Wir freuen uns schon darauf!



In der Freiluftarena der Landesmusikschule zeigen die Grünen des Bezirks am

4. Juli um 21.30 Uhr

diesen preisgekrönten südafrikanischen Film. Schon ab 19.30 Uhr musizieren „The Kind is Dead“ zur Bio-Grillerei samt ebensolchem Fassbier.

Bitte ev. Decken mitbringen. **Eintritt frei!**

Es gefällt uns, ...

... dass auch andere Parteien den Stellenwert des Radfahrens erkennen und endlich Bewegung in dieses Thema kommt.

... dass sich so viele Interessierte Zeit genommen haben, um den Passivhaus-Kindergarten in Wels zu besichtigen und von dort Ideen mitzunehmen.

... dass die Altpapierdose in Ried so gut angenommen wurde. Mehr als 80 Prozent der Haushalte nutzen dieses Angebot und die Restmüllmengen konnten schon reduziert werden.

... dass sich so viele Freiwillige engagieren, um die verschiedensten Feste zu Erfolgen werden zu lassen. Eines der größten ist dabei das Kapuzinerfest, bei dem viele helfende Hände aus Nah und Fern Beiträge leisten.

Es gefällt uns nicht, ...

... dass das Denkmalamt den Franziskanerinnen beim Umbau des Hauses am Kapuzinerberg aus fragwürdigen Gründen einen Vollwärmeschutz untersagt.

... dass LHStv. Erich Haider nach dreimaliger Urgenz innerhalb eines halben Jahres immer noch keine Antwort auf eine Anfrage zum neuen Baumschutzgesetz, für welches er zuständig ist und das in einer seiner Schubladen ruhen dürfte, geben konnte.

... dass Stadtratssitzungen jetzt in Rekordzeit durchgepeitscht werden, ohne dass sich der Bürgermeister Zeit nimmt, unsere Argumente auch nur anzuhören. Diese Vorgangsweise widerspricht nicht nur demokratiepolitischen Grundsätzen sondern auch der Gemeindeordnung.